Nr. 3 Zweites Blatt 166. Jahrgang Mittwoch, 5. Januar 1916

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter" werden dem „Anzeiger" viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen" zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen" erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts-Buch- und Steindruckerei. R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstraße 7, Geschäftsstelle u. Verlag: ☎ 51, Schriftleitung: ☎ 112. Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Die Gewerkschaften im Kriege.

Die Kriegstätigkeit der Gewerkschaften ist schon durch die Regierung anerkannt worden. Der „Rückblick auf das Jahr 1915", den das „Korrespondenzblatt der Gewerkschaften Deutschlands" in seiner ersten Nummer des neuen Jahres bringt, stellt fest, daß die gewerkschaftlichen Organisationen nicht gerastet haben. Er sagt:

„Die deutschen Gewerkschaften haben sich seit dem Kriegsausbruch als Volksorganisationen größter Verbreitung und im besonderen sich als die wirtschaftliche Vertretung der Arbeiterklasse in den Dienst der inneren Kriegsfürsorge gestellt und nach besten Kräften, ohne ihre eigenen Mittel zu schonen, an der Lösung der sozialen Aufgaben mitgearbeitet. Sie taten es nicht aus Furcht oder Berechnung, sondern aus eigenstem Antriebe. Sie konnten nur dringend wünschen, daß Deutschland aus dem ihm aufgezwungenen Kriege siegreich und ohne Einbuße an Land und Volk hervorgehe, und nicht fremde Mächte den Frieden diktieren. Sie schacherten auch nicht mit Patriotismus, sondern erfüllten einfach ihre Pflicht. Diese Haltung haben sie sich auch im weiteren Verlauf des Krieges bewahrt, und sie wurden darin bestärkt durch die erfreulichen Erfolge, die das einzige Deutschland auf den Schlachtfeldern im Osten, Westen und Süden errang, und die die Unverletzlichkeit der deutschen Grenzen verbürgen. Der innere Burgfrieden ist daher auch heute noch für sie eine Selbstverständlichkeit, über die nicht zu streiten ist. Ob die maßgebenden Kreise des Unternehmertums sich zur gleichen Höhe des Verständnisses nationaler Notwendigkeiten aufgeschwungen haben oder ob sie es daran fehlen lassen, sie ihnen umso gleichgültiger, als ihre Haltung zu nichts von Rücksichten auf das Unternehmertum geleitet ist. Wo die Arbeitgeber sich rückhaltlos von gemeinnützigen Interessen leiten ließen, haben es auch die Gewerkschaften nicht an Entgegenkommen fehlen lassen. Vor allem ist das Verhältnis der verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen untereinander während des Krieges ein besseres geworden, und es ist zu hoffen, daß ein gemeinsames Arbeiten und Kämpfen im Interesse der gesamten Arbeiterklasse auch nach dem Kriege möglich sein wird."

Der Bericht beschäftigt sich dann mit den Vorgängen im Reichstag und sagt darüber:

„Welcher Art die Folgen dieser Absonderung auch sein mögen, sie fallen auf ihre Urheber zurück, und man wird die letzteren dafür gebührend zur Rechenschaft ziehen. Noch halten wir die Arbeiterbewegung für gesund genug, um den volksnützigen Angriff auf ihre stolze Einheit zurückzuweisen. Sollte sie sich ohnmächtig erweisen, dann wären die jahrzehntelangen Kämpfe um die Größe der deutschen Sozialdemokratie umsonst gewesen! Die Gewerkschaften werden, unbeirrt von der Haltung der Liebknecht-Gruppe für die wirklichen Interessen der deutschen Arbeiter eintreten, wie dies während des bisherigen Kriegsverlaufs geschah. Sie werden, eingedenk ihrer Vergangenheit, auch nicht ein Jota von den Grundsätzen der Arbeiterbewegung aufgeben, sondern im Geiste ihrer Geschichte und Kämpfe weiter wirken an der Erfüllung ihrer Aufgaben und Ziele. Der kennt unsere Gewerkschaften nicht, der von ihnen glauben kann, sie würden national-sozial oder harmoniedusselig werden. Zu beiden haben sie keinerlei Beruf. Der aber täuscht sich erst recht in ihnen, der sie in den großen Lebensfragen der Arbeiterklasse beiseite zu schieben sucht. Die Zeiten sind längst vorüber, in denen die Partei über diese Dinge allein entscheiden konnte. Die Einheit der Partei geht auch die Gewerkschaften an, und diese dürften nicht geneigt sein, auf erworbene Rechte leichtenhand zu verzichten."

Der Gewerkschaftsführer Legien hatte den ersten Antrag auf Ausschluß der Zwanzig aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gestellt; dieser Bericht zeigt erneut, wie feindlich die Gewerkschaftsleitung der Liebknecht-Gruppe gegenübersteht.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 5. Januar 1916.

Die heiligen drei Könige. (Zum 6. Januar.)

Im Matthäus-Evangelium (2, 1—12) wird uns die Geschichte der Weisen aus dem Morgenlande erzählt, die nach Bethlehem gekommen waren, um den neugeborenen König der Juden anzubeten. Die Dreizahl der Gaben, die sie dem Jesuskinde brachten: Gold, Weihrauch und Myrrhen, mag wohl dahin geführt haben, die Zahl der Spender auf drei festzusetzen. Die drei Weisen erhielten später die Namen Kaspar (persisch = Schatzträger), Melchior (König des Lichts) und Balthasar (Gottesschutz). Zum Beweis dafür, daß die Weisen Könige waren, konnte man sich auf zwei Psalmstellen berufen, die man hierauf bezogen hat. Im Psalm 72, 10 heißt es: „Die Könige aus Tharsis werden Geschenke bringen, die Könige aus Arabien und Saba werden Gaben zuführen," und im Psalm 68,30: „Um Deines Tempels willen zu Jerusalem werden Dir die Könige Geschenke zuführen." Die Legende ließ die heiligen drei Könige nach ihrem Tode in einem gemeinsamen Grabe bestatten; ihre Gebeine kamen dann aus Asien nach Konstantinopel und von dort nach Mailand und schließlich nach Köln. Nachdem Kaiser Friedrich Barbarossa die Stadt Mailand im Jahre 1162 erobert und zerstört hatte, beschloß er, die dort aufbewahrten Reliquien der heiligen drei Könige nach Deutschland zu schaffen. Im Heere des Kaisers befanden sich viele Kirchenfürsten, die Verlangen nach dem Besitz der Gebeine der heiligen drei Könige trugen. Namentlich war es der Kanzler des Kaisers, der Kölner Erzbischof Reinhold von Dassel, der sich die Reliquien erbat, und der Kaiser konnte die Bitte dieses einflußreichen Kirchenfürsten nicht ablehnen. Am 11. Juni 1164 wurde die Reise nach Köln angetreten. Um näheren Nachforschungen zu entgehen, stellte sich der Erzbischof von Dassel so, als ob er die Leichen dreier an der Pest verstorbenen Verwandten nach Deutschland beförderte. Am 23. Juli 1164 gelangte man zu Schiff in Köln an, wo die Reliquien mit ungeheurem Jubel in Empfang genommen wurden. Aus ganz Europa strömten die Völker zur Verehrung der Reliquien herbei, und Köln wurde in der ganzen Christenheit berühmt als die Stadt der heiligen drei Könige, denen man im Dom eine würdige Grabstätte errichtete. Der Schrein, in dem die Gebeine aufbewahrt werden, ist als der kostbarste der Welt anzusprechen. Gegen Ende des 5. Jahrhunderts befanden sich die Gebeine in Konstantinopel, wo sie, in Bleisärgen geborgen, in der Hagia Sophia ruhten. Für die Geschichte der heiligen drei Könige von Bedeutung ist ein Pfeilerrelief in der Mailänder Basilika, eine Arbeit aus dem 9. Jahrhundert, die den Beweis liefert für die Verehrung, die damals den heiligen drei Königen in ihrem Grabe erwiesen wurde. Im Kölner Dom befindet sich bekanntlich auch das berühmte Gemälde von Stephan Lochner, das die Anbetung der heiligen drei Könige darstellt. Das Kölner Stadtwappen weist drei Königskronen und elf Flammenzungen auf. Die Flammenzungen deuten auf die 11 000 heiligen Jungfrauen hin, deren Grab sich ebenfalls in Köln befinden soll, und die drei Königskronen im Stadtwappen von Köln auf die heiligen drei Könige, die in Köln ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

*

** Auszeichnung. Dem Musketier Ludwig Woelke aus Gießen, im Infant.-Regt. 224, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

** Stadttheater. Aus dem Stadttheater-Bureau wird uns geschrieben: Die nächste Freitag-Abonnement-Vorstellung bringt das liebenswürdige und humorvolle Lustspiel „Die Großstadtluft", das bei seiner Aufführung im Dienstags-Abonnement bei Presse und Publikum einen vollen Erfolg errang und die größte Heiterkeit auslöste. — Die Hauptrollen befinden sich in Händen der Damen Rubens, Burghoff und Jüngling und der Herren Goll, Helmuth, Steinhofer, Dworkowski, Eugens und Theiling.

** Paketeinsammlung durch die Post. Es ist noch nicht genügend bekannt, daß die Post abzusendende Pakete auf Bestellung aus den Wohnungen abholen läßt. Man braucht nur ein offenes Schreiben, eine Karte oder einen Zettel mit den Worten: „Paket abzuholen bei (Name und Wohnung) unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen oder einem Briefträger mitzugeben. Auch kann die Bestellung auf Abholung von Paketen bem Postamt durch Fernsprecher mitgeteilt werden. Hierauf wird die Sendung bei der nächsten Paketbestellfahrt gegen eine Gebühr von 10 Pf. vom Hause des Absenders abgeholt. Das Verfahren ist einfach und bequem und besonders solchen Personen zu empfehlen, denen ein Dienstbote nicht zur Verfügung steht.

Kreis Büdingen.

= Büdingen, 5. Jan. In den Monaten August bis Dezember 1915 hat der Kommunalverband Büdingen mit dem Händlerverein des Kreises aus dem Kreisbereich insgesamt 155 260 Zentner Weizen und 23 050 Zentner Roggen aufgekauft. Von dieser Summe verblieben für den Verbrauch des Kommunalverbandes 25 990 Zentner, während 154 320 Zentner an die Reichsgetreidestelle abgeführt wurden. Der Gesamtwert des umgesetzten Getreides betrug 2 360 000 Mk.

e. Merkenfritz, 5. Jan. Der einzige Sohn des Landwirts August Schnur, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 222, wird seit dem 14. März 1915 vermißt.

Kreis Friedberg.

= Friedberg, 4. Jan. Trotz der reichen Kartoffelernte in der Wetterau stellte das Kreisamt fest, daß in 17 Gemeinden rein bäuerlichen Charakters noch 3328 Zentner Kartoffeln zur Deckung des Bedarfs erforderlich sind, die aber in den betreffenden Orten selbst beschafft werden können. Für acht weitere Orte, darunter die Städte des Kreises, sind noch 13 758 Zentner Kartoffeln nötig, und zwar u. a. für Bad-Nauheim 9091 Ztr., Bibel 2000 Ztr., Ober-Roßbach 750 Ztr., Burbach 550 Zentner. Hierzu kommt noch der zu deckende Bedarf des Kreises Offenbach von 72 000 Ztr., wovon im Kreise Friedberg ⅓ dieser Summe mit 48 000 Ztr. sicherzustellen sind. Zur Beschaffung dieser Gesamtsumme von rund 70000 Zentnern im Kreisbereiche wurden die Bürgermeister mit der sofortigen Feststellung der Vorräte beauftragt. Falls die Summe nicht erreicht wird, soll das Enteignungsverfahren eingeleitet und gegebenenfalls ein Ausfuhrverbot erlassen werden. Das Ergebnis der Feststellungen muß bis Montag kommender Woche dem Kreisamt vorgelegt werden.

Kreis Wetzlar.

ra. Aus dem Kreise Wetzlar, 5. Jan. Der Wald bietet im Winter, vor allem in dieser Kriegszeit, dem Bauern im umfangreichen Maße Arbeitsgelegenheit. Sehr günstig steht es hier im Kreise Wetzlar, denn 41,6 Prozent seines Gesamtgebiets sind Waldfläche. Die Waldbestände einiger Gemeinden mögen hier nach ihrer Größe folgen: Dutenhofen 23 Hektar, Kinzenbach 41 Hektar, Petzberg 56 Hektar, Launsbach 68 Hektar, Odenhausen 114 Hektar, Salzböden 153 Hektar, Krosdorf 406 Hektar und Wißmar sogar 690 Hektar.

ra. Groß-Rechtenbach, 5. Jan. Die hiesige Jagdnutzung (630 Hektar) ergibt für die Gemeindekasse eine Einnahme von 1235 Mk. im Jahr.

Vermischtes.

* Neujahrsgruß eines schweizerischen Grenzsoldaten. Den tapferen Schweizer Soldaten, die die Grenzen ihres Vaterlandes gegen fremde Eingriffe schützen müssen und monatelang bis zur nächsten Ablösung im Jura oder auf dem Gotthard, im Engadin oder am Genfer See Wache halten müssen, wird diese Probe an Ausdauer und Geduld gelegentlich sehr hart. Einigen hilft der Humor über das ernst-einförmige Dasein hinweg, wie auch dem Verfasser folgenden Glückwunschpoems zum Neujahrsfest, das uns ein Züricher Mitarbeiter mitteilt:

Grenzwachtdienst, selten behaut,
Ist Parole jahraus, jahrein.
Scharf geladen — neutral bleiben,
Gewehre schultern, — zum Zeitvertreiben.
Taktschritt klappen, defilieren,
Schildwach stehen und präsentieren.
Große Zeiten, ernste Lage,
80 Cts. Sold pro Tage
Zu Hause harret hohe Steuer,
Kleiner Lohn und alles teuer.
Darum gratuliert ich Dir
Diesmal nur auf Backpapier.

Stiftung von 5000 Kompassen. Der bekannte Dresdener Großindustrielle Herr Kommerzienrat Zietz, der, wie erinnerlich, vor einiger Zeit unter anderem einen 8 Doppelwagen umfassenden Eisenbahnzug warme Militärunterjacken stiftete, hat seine vaterländische Gesinnung aufs neue zum Ausdruck gebracht, indem er für Heereszwecke 5000 Stück Kompasse mit in der Dunkelheit leuchtender Nordnadel spendete. Diese werden unseren Kämpfern hauptsächlich beim Erkundigungsdienst wertvoll sein.

Kriegsentschädigungsphantasien eines französischen Kunstgelehrten.

Zu den Mitteln, die die Franzosen gebrauchten, um die Stimmung der neutralen Welt gegen uns zu erregen, gehörte auch die Verleumdung, daß die Deutschen die Absicht hätten, unter der Führung Wilhelms v. Bodes in den eroberten Ländern, vor allem in Belgien und Frankreich, einen planmäßigen Raubzug an Kunstwerken zu unternehmen. Nun kommt der Pferdefuß heraus: woran in Deutschland niemand gedacht hat, das verlangt jetzt der wissenschaftlich nicht unbekannte Pariser Kunstforscher Auguste Marquillier und zwar mit einer Schamlosigkeit des Raubsinns, wie sie auf dem Gebiete des Kunstraubes bisher nur von zwei Völkern der Weltgeschichte bekundet worden ist: den Römern und den Franzosen. Im „Mercure de France" verlangt Marquillier nicht weniger, als die systematische Ausplünderung sämtlicher deutschen und österreichisch-ungarischen Museen, wenn erst einmal der Sieg erfochten sei. Daß die im Berliner Zeughause, im Münchener Arsenal, in den verschiedenen Armeemuseen und Garnisonkirchen des Deutschen Reiches verstreuten Siegestrophäen aus dem siebenjährigen Kriege, aus den Freiheitskriegen, aus dem Siebziger Kriege zurückzufordern sind, versteht sich von selbst; ebenso fest steht es von vornherein, daß die seinerzeit aus dem brennenden Schloß von St. Cloud geretteten und heute im Berliner Hohenzollernmuseum aufbewahrten Gegenstände an Frankreich wieder zurückzugelangen haben. Das sind aber alles nur Kleinigkeiten: die Hauptarbeit der zur Beraubung Deutschlands einzusetzenden Kommission wird sich auf die Plünderung der deutschen und besonders der Berliner Kunstsammlungen richten. „Von vornherein wäre als Grundsatz aufzustellen, daß, des Schicksals von Berlin ungeachtet, alle in den dortigen Museen aufgehäuften Sammlungen, mit denen es sich brüstet, unter den verbündeten Nationen verteilt werden müßten und zwar würde jede Nation die Werke ihrer Künstler erhalten (Rußland würde dabei ziemlich schlecht wegkommen!). Preußen dürfen nur seine eigenen Schöpfungen, sein Märkisches und sein Hohenzollernmuseum verbleiben." Nach Marquilliers Plan würden zunächst die kaiserlichen Kunstsammlungen, mag es sich um Gemälde, Skulpturen oder Ausstattungsgegenstände handeln, daran glauben müssen; Frankreich würde ihnen 13 Watteaus, 37 Vaders, 26 Lancrets, zahlreiche Pesnes, Chardins, Coypels, Houdons usw. „entnehmen", „die, wenn Dinge Gefühl besitzen, unter ihrer langen Verbannung im Lande der Barbaren ohnehin furchtbare Leiden ausgestanden haben müssen." Das Kaiser-Friedrich-Museum hat Simon Marmons Altarblatt vom „Leben St. Bertins" herzugeben, das Rubens mit Dukaten aufwiegen wollte und Deutschland vom Fürsten Wied verbrecherischerweise in dem Augenblick erworben hat, als Frankreich daran dachte, es für seine Sammlungen anzukaufen. Natürlich hat es seine Poussins, seine Pesnes, seine Le Brunns, seine Mignards — vom letzteren Meister vor allem das Bildnis der schönen Maria Mancini, — an den „Sieger" auszuliefern. Behalten wird es München gehen, das insbesondere Clouets Bildnis der Claudia von Frankreich, Chardins „Rübchenschaberin" und Bouchers „Junges Mädchen auf einem Sofa liegend" abtreten muß. Dresden wird nach Marquilliers Ansicht milder zu behandeln sein, einmal, weil sich die Sachsen weniger unmenschlich benommen haben, als die Preußen und Bayern (!) und dann, weil man doch einige französische Kunstwerke im Lande der Barbaren zurücklassen muß, um die „künstlerische Ueberlegenheit Frankreichs" recht eindringlich vor Augen zu führen; es behält also seine Poussins, seine Claude Lorrains und den größten Teil seiner französischen Sammlung, um nur das Clouet zugeschriebene Bildnis der Herzogin von Etampes und Largillières Bildnis des Herzogs de la Rochefoucauld auszuliefern. Kassel, Braunschweig, Schwerin und Wien werden selbstverständlich in ähnlicher Weise zur Ergänzung der Kriegsentschädigung herangezogen: Wien verliert Clouets Bildnis Karls IX., Callots „Jahrmarkt von Bencaire" und Davids „Bonaparte überschreitet den St. Bernhard". Damit ist Marquillier aber noch nicht zu Ende! Er hat Sinn für die Ordnung und somacht er den liebenswürdigen Vorschlag, alle Gegenstücke zu Bildern, die sich in belgischem oder französischem Besitz befinden, soweit sie in Deutschland oder Oesterreich-Ungarn hängen, an die entsprechenden Sammlungen in Belgien und Frankreich abzugeben. Der Genter Altar kommt auf diese Weise nach Gent, Memlings „Bildnis eines Mannes" erhält der Louvre, der 1909 das dazugehörige „Bildnis einer alten Frau" erworben hat. Oesterreich tritt an Belgien die Gemälde ab, die Rubens für die Antwerpener Jesuitenkirche gemalt hat, Frankfurt gibt die Altarblätter des „Meisters von Flémalle" zurück. Wien verliert das berühmte Salzfaß Benvenuto Cellinis, weil es für Franz I. angefertigt worden ist, Berlin hat die Leda von Correggio herzugeben, weil sie einmal dem Regenten Philipp von Orleans gehörte, und die deutsche Regierung hat die deutsche Botschaft in Paris, die bekanntlich als ehemaliges Palais Eugen Beauharnais' zu den schönsten Bauten des ersten Kaiserreichs gehört, zur Errichtung eines napoleonischen Museums abzutreten. Aber selbst damit ist Marquilliers Programm noch nicht zu Ende: es besitzt noch einen dritten Teil, und dieser dritte Teil verfolgt den menschenfreundlichen Zweck, die reichlich südländischen Sammlungen deutscher Kunst an Frankreich kostenlos auszugestalten. Selbstverständlich werden auch hier wieder an das Kaiser-Friedrich-Museum die stärksten Ansprüche gestellt, Marquillier nimmt ihm die schönsten Schongauers, die besten Dürers und Cranachs; Rembrandts „Mann mit dem Goldhelm", Brouwers „Dame mit der Perlenkette", Terborchs „Konzert", „ein oder zwei Mengels" wandern nach Paris; die pergamenischen Funde, der Vorrat, ergänzen die Sendung. Kassel gibt den größten Teil seiner prächtigen Holländer an die französische Regierung ab; Karlsruhe hat Grünewalds „Kreuzigung" herzugeben, München Dürers „Vier Apostel" und „Oswald Krell", sowie Michael Pachers „Bilder aus dem Leben St. Wolfgangs"; Augsburg, Stuttgart, Frankfurt, Darmstadt, Köln, Leipzig, Dresden, Budapest — sie alle sind an der Kriegsentschädigung zu beteiligen. Und da zweifelt man noch daran, daß die Entente für die Rettung der Kultur kämpft?

*

— E. T. A. Hoffmanns erste Oper. Ueber die bisher völlig unbekannte erste Oper E. T. A. Hoffmanns, die den frühesten Versuch des großen Dichters auf dem von ihm später mit Erfolg gepflegten Gebiete der Opernkomposition darstellt, macht der verdienstvolle Hoffmann-Forscher, Hans v. Müller, im neuesten Heft der Deutschen Rundschau nähere Mitteilungen. Während seines Aufenthaltes in Glogau bei seinem Onkel Johann Ludwig Doerffer war er mit dem Musiker Johann Samuel Hampe in näheren Verkehr getreten, und dadurch wurde sein Interesse für die Musik sehr gesteigert. Aus zufällig erhaltenen Geschäftsbriefen stellt v. Müller fest, daß Hoffmann damals im März 1779 ein Singspiel in drei Aufzügen „Die Maske" komponierte, dessen Text und Musik von ihm herrührten. Um sein Werk in die Oeffentlichkeit zu bringen, wußte er es durchzusetzen, daß die Partitur im Dezember 1799 der Königin Luise vorgelegt wurde; er erhielt sie um die Jahreswende zurück mit einem Begleitschreiben mit der Andeutung, er solle sich wegen einer Aufführung an die dafür zuständige Behörde, die Direktion des National-Theaters, wenden. Hoffmann wandte sich nun an den Direktor Iffland, schickte aber nur den Text ein und auch diesen in seinem alten, schlechten Manuskript. In dem Begleitschreiben an Iffland, das v. Müller zum erstenmal aus dem Archive der Königlichen Schauspiele veröffentlicht, heißt es: „Vor kurzer Zeit erhielten Ihro Majestät die regierende Königin die vollständige Partitur, und vor wenig Tagen hatten sie die Gnade mich ausdrücklich auffordern zu lassen, Ew. Wohlgebohren die Vorstellung des Singspiels vorzuschlagen. Fern von jedem Eigendünkel, fern von jeder Vorliebe für mein Werck wage ich daher Ew. Wohlgebohren vor der Hand bloß zu bitten, den Text durchzusehen und mir dann zu sagen, ob, wenn er mit einer guten Musik vereinigt wäre, das Singspiel einer Vorstellung auf dem hiesigen Theater werth seyn würde. Sollte dies der Fall seyn, so bin ich, da ich das Gewicht meiner Obskurität in der musikalischen Welt nur zu sehr fühle, bereit, meine Partitur einer gewissenhaften Beurtheilung zu unterwerfen, und erwarte deshalb nur Ew. Wohlgebohren Befehle." Nach einigen Schmeichelworten an den Direktor bittet er für sein Werk um Aufmerksamkeit. „Ew. Wohlgebohren hoffe ich dann noch zu überzeugen, daß unerachtet aller Aufforderung nur eine gewissenhafte kritische Vergleichung meiner Composition mit den Werken großer Meister mich bestimmen konnte, einen Versuch, mich als Componist bekannt zu machen, zu wagen." Vier Wochen später machte Hoffmann seine Staatsprüfung und wurde als Assessor nach Posen geschickt. Als Iffland ihm das Manuskript zurücksenden wollte, war Hoffmann in Berlin nicht mehr zu finden. „Die Maske, Oper in drei Akten" wurde also einstweilen, wie auf Hoffmanns Brief vermerkt ist, „ad acta gelegt, da der Verfasser nicht mehr in loco ist." 1804 hat sich dann Hoffmann wieder nach dem Schicksal seines Singspiels erkundigt, und Iffland wies seinen Sekretär an, es „aufzusuchen und höflich zu remittieren."

Amtlicher Teil.

Betr.: Aufstellung der Rekrutierungsstammrolle für das Jahr 1916.

An den Oberbürgermeister zu Gießen und an die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises.

Sie werden hiermit ersucht, mit der Aufstellung der Rekrutierungs-Stammrollen für 1916 sofort zu beginnen und dafür zu sorgen, daß diese bestimmt bis zum 17. Januar 1916 hier eintreffen. Die Bestimmungen der Wehrordnung in der Fassung vom 8. Dezember 1913 (Regierungsblatt Nr. 3 von 1914), insbesondere die des § 46 sind hierbei genau zu beachten.

In Ihren Gemeinden wollen Sie alsbald zur öffentlichen Kenntnis bringen, daß alle im Jahre 1896 geborenen Militärpflichtigen, sowie diejenigen, welche dieses Alter bereits überschritten, aber sich zur Musterung noch nicht gestellt haben, oder bei dem Kriegsersatzgeschäft zurückgestellt worden sind, und entweder im hiesigen Kreis ihren dauernden Aufenthalt haben oder sich als Studierende, Schüler von Lehranstalten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Dienstboten, Handlungsgehilfen, Lehrlinge usw. im Kreis Gießen aufhalten, sich zum Eintrag in die Stammrolle während der Zeit vom **5. bis 15. Januar 1916 bei der Bürgermeisterei ihres Wohn- oder Aufenthaltsortes** zu melden haben, mit Ausnahme der bereits Eingestellten.

Bezüglich derjenigen Militärpflichtigen, welche zurzeit vorübergehend abwesend sind, haben deren Eltern, Vormünder, Lehr- oder Fabrikherren die Anmeldung zu vollziehen. Weiter weise ich darauf hin, daß es Ihre Pflicht ist, zu ermitteln, welche Militärpflichtige etwa außer den in den Geburtslisten aufgeführten oder sonst angemeldeten Personen in der Gemeinde vorhanden und gestellungspflichtig sind. Zutreffenden Falles wollen Sie diese zur Anmeldung anhalten.

Es ist streng darauf zu achten, daß sämtliche in der Gemeinde geborenen Militärpflichtigen — mit Ausnahme der von diesen bereits früher gestorbenen — in die Stammrolle aufgenommen werden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle unterläßt, ist nach § 25, 11 der W.-O. mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen. Es ist dies in der zu erlassenden Bekanntmachung ausdrücklich zu erwähnen.

Insbesondere bemerke ich folgendes:

a) Die Entgegennahme der Anmeldung zur Stammrolle seitens der nicht am Orte der Anmeldung geborenen Militärpflichtigen ist stets abhängig zu machen:

1. bei den Militärpflichtigen des jüngsten Jahrganges (hier 1916) von Vorlage eines Geburtsscheins; Heimatscheine, Abmeldebescheinigungen, Arbeitsbücher, sowie anderweite, wenn auch von Amtsstellen ausgefertigte Bescheinigungen oder Mitteilungen genügen nicht;
2. bei den Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge (hier 1915, 1914 und evtl. frühere) von Vorlage des Musterungsausweises oder Berechtigungsscheines.

b) Genaues Augenmerk ist auf die Rechtschreibung der Namen der Militärpflichtigen zu richten, die Rufnamen sind zu unterstreichen. Auch ist darauf zu achten, daß der Geburtsort richtig bezeichnet und der in Betracht kommende Verwaltungsbezirk (Kreis, Amtshauptmannschaft, Oberamt, Bezirksamt usw.) zutreffend angegeben wird.

c) Bei allen sich anmeldenden Militärpflichtigen ist genau festzustellen, welches Gewerbe diese betreiben, beziehungsweise ob die Angaben zutreffend sind. Es kommt dies namentlich in Betracht bei Sattlern, Schneidern, Schuhmachern, Schlossern, Schmieden (Hufschmied und Grobschmied zu unterscheiden), Wagnern und Zimmerleuten, bei welchen erforderlichenfalls festzustellen wäre, ob sie dieses Gewerbe tatsächlich gelernt haben und jetzt noch betreiben.

Bei Ausfüllung der Spalte 8 ist der hauptsächliche oder alleinige Beruf soweit angängig genau zu bezeichnen (z. B. landwirtschaftlicher Taglöhner, Bäckergeselle, Zigarrenarbeiter, Handlungsreisender usw.). Insbesondere ist bei Arbeitern und Tagelöhnern derjenige Arbeits- oder Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder meistens arbeiten (ob in Landwirtschaft, bei Forst-, Garten-, Bau-, Eisenbahn-, Chausseé-, Hafen-, Kanalarbeiten usw.).

Dabei ist derjenige Beruf anzugeben, welcher seit Verlassen der Schule die längste Zeit hindurch ausgeübt wurde.

Wer beispielsweise mehrere Jahre hindurch in der Landwirtschaft beschäftigt und nur das letzte Jahr oder die letzten Monate als Handwerksgeselle oder Fabrikarbeiter tätig war, ist mit der ersteren, nicht mit der letzteren Beschäftigung nachzuweisen.

Bei den in der Landwirtschaft tätigen Militärpflichtigen ist durch Eintragung des Vermerks „m. Pf." (mit Pferden) oder „o. Pf." (ohne Pferde) in Spalte 8 anzugeben, ob diese mit Pferden umzugehen verstehen oder nicht.

d) Bei den ausgewanderten Militärpflichtigen ist genau anzugeben, ob diese mit oder ohne Entlassungsurkunde, mit Reisepaß oder als Kind mit den Eltern und in welchem Jahre ausgewandert sind.

e) Ueber diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in anderen Bezirken aufhalten, sind von Ihnen bei den betreffenden Ortsbehörden Ermittelungen nach deren Aufenthaltsorten anzustellen und das Ergebnis in der Stammrolle zu vermerken.

f) Militärpflichtige, welche in Ihren Gemeinden geboren sind, sich aber in anderen Kreisen dauernd aufhalten, sind bei der Anmeldung zur Stammrolle abzuweisen und zu belehren, daß sie sich in dem Bezirk ihres Aufenthaltsortes anzumelden haben. Als dauernder Aufenthaltsort ist anzusehen:

1. Für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchen sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen;
2. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören,

sofern sie auch an diesem Orte wohnen.

g) In die Stammrolle sind im Sinne der Anmerkung 1 zu Muster 6 des § 46 der W.-O. alle Bestrafungen, mögen sie vor oder nach dem Eintritte der Betroffenen in das militärpflichtige Alter erfolgt sein, einzutragen, soweit sie zur Kenntnis der Bürgermeisterei gelangen, z. B. Laut Erkenntnis des Schöffengerichts Gießen vom 1. September 1910 wegen Körperverletzung 3 Monate Gefängnis, verbüßt vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1910.

h) Etwaige Zweifel sind durch sachdienliche Erörterungen aufzuklären und das Ergebnis in der Stammrolle zu vermerken.

Das Formular für die Aufstellung der Stammrolle ist in der Papierhandlung von Ernst Balser in Gießen zu haben.

Gießen, den 30. Dezember 1915.

Der Zivilvorsitzende der Großh. Ersatz-Kommission Gießen.
J. V.: Hemmerde.

Lettlingpaßstammen finden Sie in großer Auswahl und jeder Preislage bei Franz Bette, Mäusburg 10.

Vermietungen

7 Zimmer

143] Elegante 7-Zimmer-Wohnung mit all. Zubehör per 1. April billig zu vermieten. **Bleichstraße 26.**

Friedrichstr. 17 part. 7-Zimmer-Wohnung mit Etagen-Dampfheizung und allem Zubehör per April zu vermieten. Näheres **Frankfurter Straße 29.** 31

6 Zimmer

Hofmannstraße 7, part. [1a] 6-Zimmerwohnung u. 1. April ab zu vermieten. Näh. l. Stock.

Schöne, neuzeitliche 6-Zim.-Wohng. mit Loggia, Mansarden-Zimmer, Zentral-Heizung, Gas, elektr. Licht, reichl. Zubehör, evtl. Gartenmitbenutzung, per 1. April zu vermieten. Näher. **Ludwigstraße 39 I.** [169

Marburger Straße 10 Parterre-Wohnung von 6 Zimmern zum 1. April oder früher zu vermieten. Dieselbe eignet sich auch für Bureauzwecke. 150

5 Zimmer

Roonstraße 22 II [122] 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per sofort zu verm. Näh. **Frankfurter Str. 29.**

5-Zim.-Wohn. sofort oder später zu v. [128] Näh. **Kaiser-Allee 20.**

Bleichstraße 11, mittlerer Stock, 5 Zimmer und alles Zubehör, per sofort zu vermieten. Näheres **Liebigstraße 61.** 126

[122] **Gabelsbergerstr. 1** II. in Nähe der Bahn, neu hergerichtete **5-Zimmerwohn.** mit Gartenanteil zu verm. Näheres **Ring Ost-Anlage 12.**

3-Zimmer-Wohnung
1. Stock p. 1. April zu verm. 00973 **Licher Straße 5 p.**

Eine kl. **3-Zimmer-Wohnung** mit Laden zu verm. 00966 **Kanzleiberg 5.**

Verschiedene

Bleichstraße 25 5—6-Zim.-Wohng. per sofort zu verm. Näher. **Bleichstr. 23 p.** [121

Parterrewohnung Landgraf-Philipp-Platz 6 mit 3 Zimm. 2 Entreeräume u. all. Zubeh. zu verm. Näh. **Frankf. Str. 29.**

Gr. **4—5-Zimmer-Wohnung** z. 1. April z. vermieten. 51 **Schiffenbergerweg 4.** Näh. p.

3- 2½ u. 4-Zimmerwohn. zu vermieten. **Wehrum,** Gredner Straße 50. 133

61] **Neuenweg 27** neuhergerichtete **Wohnung** sof. zu vermieten. Näheres **Kaiser-Allee 14** Hinterhaus.

2 leere Zimmer hiervon könnte 1 Zimmer mödl. werden) mit Dampfheizung zu vermieten. [153 **Seltersweg 50.**

4 Zimmer

Rodheimer Straße 43 p. 4-Zimmer-Wohn. m. Zubehör per sofort zu vermiet. [123 Näh. **Frankfurter Str. 29.**

Schöne 4-Zimmer-Wohn. mit Zubeh. Bleichplatz usw. zu verm. **Kirchstr. 13.** 131

Freundl. 4-Zimmerwohn. zu vermiet. Neubau **Glaubrechtstraße 9.** Näheres daselbst 2. Stock oder Buchnerstraße 2, 1 Stock. [128

122] **Alterweg 60** schöne große **4-Zimmerwohn.** mit Gartenant. u. all. Zub. sofort zu verm. Näh. **Schottstr. 21 I.**

4-Zimmerwohnung nebst Loggia u. all. Zubehör per 1. April 16 zu vermieten. **Euler,** Alterweg 54. [135

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör wegzugshalber p. 1. April ob. früher zu verm. 00899 **Weierstraße 7.**

Liebigstraße 41 zum 1. April eine **4-Zimmer-Wohnung** an eine ruhige Familie zu vermieten. 96

86] **Licher Straße 31** schöne **4-Zimmer-Wohnung** per 1. April zu vermieten. Näh. **H. Launsbach,** Alicestr. 22.

Sch. **4-Z.-W.** m. Bad u. Gas p. 1. 4. z. v. **Marb. Str. 56.** [178

3 Zimmer

Sch. 3-Zimmw. m. Zubeh. zu verm. **Frankfurter Str. 89.** [00972]

Bückingstraße 1 I (l. d. Nähe d. Marburger Str.) neuzeitliche **3-Zim.-Wohn.** mit elektrisch. Licht und allem Zubehör zu vermieten. [124 Näheres **Ring Ost-Anlage 12.**

3-Zimmer-Wohnung
1. Stock p. 1. April zu verm. 00973 **Licher Straße 5 p.**

Eine kl. **3-Zimmer-Wohnung** mit Laden zu verm. 00966 **Kanzleiberg 5.**

Verschiedene

Bleichstraße 25 5—6-Zim.-Wohng. per sofort zu verm. Näher. **Bleichstr. 23 p.** [121

Parterrewohnung Landgraf-Philipp-Platz 6 mit 3 Zimm. 2 Entreeräume u. all. Zubeh. zu verm. Näh. **Frankf. Str. 29.**

Gr. **4—5-Zimmer-Wohnung** z. 1. April z. vermieten. 51 **Schiffenbergerweg 4.** Näh. p.

3- 2½ u. 4-Zimmerwohn. zu vermieten. **Wehrum,** Gredner Straße 50. 133

61] **Neuenweg 27** neuhergerichtete **Wohnung** sof. zu vermieten. Näheres **Kaiser-Allee 14** Hinterhaus.

2 leere Zimmer hiervon könnte 1 Zimmer mödl. werden) mit Dampfheizung zu vermieten. [153 **Seltersweg 50.**

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neues Bäue 22 **(Bellevue)** Gut möbl. Z. f. jede Zeitd. Elektr., Bad, Tel. [00968]

Möbl. Z. m. gut. Verpfl. an sol. Herrn **billig** zu verm. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Gießen. Anzeigers. 00972] **Schön möbl. Zimmer** m. elektr. Licht u. eigen. Eing. zu verm. **Plockstraße 12 II.**

[00980] **Schön möbl. Zimmer** zu verm. **Plockstraße 8 III.**

[00969] Anst. Arbeiter f. **Kost u. Logis** erb. **Hundsgasse 4.**

2 möbl. Zimmer zu vermieten. **Sonnenstr. 6.** 00962

Mietgesuche

Junges Ehepaar sucht zum 1. April **schön gelegene 3- bis 5-Zimmer-Wohnung** i. besserem Hause Schr. Angeb. m. Preis unt. 62 an d. Gieß. Anzeig. erbet.

3-Zimmer-Wohnung von Beamten (2 Leuten) sof. od. spät. zu miet. ges. Kaiser-Allee od. Licher Straße bevorzugt. Schriftl. Angebote unt. 00969 an d. Gießener Anzeiger erb.

Stellenangebote

Tüchtiger [176
Kaufmann
militärfr. (auch Kriegsinvalid.), welcher mit der Landfundschaft zu verkehren versteht, für gleich od. später gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **M. Rosenthal,** Landwirtschaft. Maschinen.

Für d. Besuch unserer Stadtkundschaft ein militärfreier
Mann
gesucht. Schr. Angeb. u. 00985 an d. Gießener Anzeiger erb.

Schlosser
militärfrei (auch Kriegsinvalide), welcher auf landwirtschaftliche Maschinen gearbeitet, findet bei hohem Lohne dauernde Stelle. [177
M. Rosenthal
landwirtschaft. Maschinen.

Tüchtiger
Spengler u. Installateur
sofort gesucht. 63
Göbel & Appel.

Wärter
zum baldigen Eintritt gesucht. 450 Mk. im Jahr bei freier Station und Dienstkleidung. Lohn jährlich steigend um 50 Mk., nach 6 Jahren Dienstprämie von 1000 Mk. Versorgungsberechtigte Kriegsteilnehmer bevorzugt. [25D
Gr. Direktion der Landes-Heil- u. Pflegeanstalt Gießen

00977] **Zeitungsträgerin** für morgens u. abds. ges. **Bahnhofstr. 50,** Zigarrengeschäft.

Former, Gießer, Dreher und Hilfsarbeiter 105 D
für dauernde Beschäftigung gesucht. Für Unterkunft am Orte wird von der Firma gesorgt.
Stahl- u. Eisenwerke Asslar

Arbeiter
finden dauernde, gutbezahlte Beschäftigung in unserem Steinbruchbetrieb in Lollar. Meldung bei **Gg. Ruhl** daselbst. [00975
Stellawerk A.-G., Homberg (Rhein).

Tüchtiger
Fuhrmann
gesucht. 148
Hebstreit, Klinikstraße 21.

Hausbursche
zum 1. Februar gesucht. [165
Chirurgische Klinik.

Lehrling
mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung auf das Geschäftszimmer hies. Großhandlung gesucht. Schriftl. Angebote unter 14 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Wir suchen für unsere **Automobil-Reparatur-Werkstatt** einen [161
Lehrling
Göbel & Appel
Alicestraße 25.

Detektivin
ges. Angeb. m. Honorarangabe an **K. U. 1847 befördert Rudolf Mosse, Köln.** [172as

Für frauenlosen, bürgerl. Haushalt (Landstädtch.) Oberhessen, 6 erwachs. Personen, Dienstmädchen vorhanden, wird eine durchaus erfahr.
Frau oder Fräulein
im Alter von 40—50 Jahren gesucht, welche auch Gartenwirtschaft versteht. Schriftl. Angebote unter 45 an den Gießener Anzeiger erbeten.

00961] Unabhäng. **Frau** oder älteres **Mädchen** wird zu einem Pensionär aufs Land ges. **Frau Margarethe Herr,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Sonnenstraße 6.

Tüchtiges Mädchen
welches perfekt kochen kann, gegen guten Lohn per 15. Januar gesucht. 152
Nord-Anlage 11 I.

Suche f. H. bess. Fam. **Mädch.,** das auf bürg. kochen l. Eintr. als. **Frau Hüttenberger,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Seltersweg 67.

Brav. Dienstmädchen gesucht. **Neuenweg 50.** 00919

Ein tüchtiges [162
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. **Frau Göbel,** Alicestraße 20.

Braves
Mädchen
für Hausarbeit p. sofort ges. 166] **Ludwigstraße 42 II.**

Junges Dienstmädchen vom Lande gesucht. 00982 **Plockstraße 12 II.**

Saub. ehrl. Mädchen ges. 171] **Steinstraße 11 part.**

Junges Mädchen
für halbe Tage gesucht. [175 Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Gießener Anzeigers.

Stellengesuche

Tüchtiger
Lagerist
militärfrei, sucht anderweit. Posten. Schr. Angeb. u. 00981 an d. Gießener Anzeiger erb.

Junger, verheirat. **Mann** (Bäcker) sucht für 5 Tage in der Woche geeignete Stellung, übernimmt auch andere Arbeit. Schriftl. Angeb. unt. 109 an d. Gieß. Anzeiger erb.

Für junge Dame aus gutem Hause wird
Lehrstelle
bei hiesig. **Zahnarzt** gesucht. Schriftl. Angebote unter 10 an d. Gießener Anzeiger erb.

Mehr. Mädchen m. a. Z. (Stell. Frau **Margarethe Herr,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Sonnenstr. 6.

Verkäufe

Ein fast neues **Klavier** zu verkaufen. 00971
Neustadt 19 III.

Eine **Register-Kasse** zu verkaufen. **Kanzleiberg 5.**

Wenig gebr., gut erhalten. **Kinderwagen** zu verkaufen. Näher. **Weylarer Weg 59 I.** 00955

113] **Alte Türen u. Fenster** z. verk. **Frankfurter Str. 29.**

Wenig gebr., weiß emaill.
Kochherd
zu verk. [00989] **Neustadt 10.**

Bettstelle m. Matratze zu verkaufen wegen Platzmangel. 00974] **Dammstraße 41 II.**

00978] Gut erhaltene, eiserne **Kinder-Bettstelle** zu verkaufen. **Wilhelmstraße 8 p.**

Stroh (Handbrusch) zu verkaufen. Schriftl. Angebote unt. 00970 an d. Gießener Anzeiger erb.

Kaufgesuche

Gebr., gut erhalt. **Chaiselongue** zu annehmbar. Preis zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis u. 00983 an den Gießener Anzeiger erb.

Gut erhaltene, gebrauchte **Waage** zu kaufen gesucht. 00963] **Seltersweg 40.**

Frische Butter und Land-Eier
zu kaufen gesucht. 144
August Wallenfels
Marktplatz 17. Telephon 202.

Ankauf von
Altesen, Lumpen, Knochen, Papier, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei bei
Louis Rothenberger
Neuenweg 22. 156

Verschiedenes

Anfang Januar beginnen neue
Handelskurse
Einzelfächer **Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführg.** usw. jederzeit. Anmeldungen täglich.
Hermes, Handels-Lehrinstitut Giessen, West-Anlage 51
Prospekt frei.

Fuhrwerk
sofort zu vergeben. Näheres Steinbruch bei Schiffenberg. **Karl Mohr I., Annerod.**

Carbid
in diversen Körnungen **sofort lieferbar.**
Joh. Häussler, Frankfurt a. M., Mainzerlandstraße 153.

Wegen Vergebung von
Buchbinderarbeit
wolle man Angebote einreichen unter 157 (evtl. könnte auch ein militärfreier
Buchbindergehilfe
eingestellt werden) an den Gießener Anzeiger.

Schreibmaschinen-Kurse für Anfänger u. zur Fortbildung. Gründl. Ausbildung auf versch. Systemen. Anmeldg. tägl.
Franz Vogt & Co., Schreibmaschinenhaus, Goethestr. 32. Tel. 1054.

Damenuhr mit Kette in der Walltorstraße oder Braugasse **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben im **Restaurant Rappen.** [00987

Hand-Näh-Ahle
„Stepperin" D. R. G. M.
Jeder repariert spielend leicht selbst!
Mit Stepperin näht man mühelos u. ohne besondere Vorkenntnisse zerriss. Schuhwerk, Zelte, Zügel, Riemen, Geschirre, Blasbälge, Segel, Säcke, Handschuhe, Wagen- und Pferdedecken, Autoverdecke, Stoffe, Filz u. vieles andere. — Dritte Akten. — Stepperin erzeugt wunderschönen Steppstich wie mit Maschine. Für **Landwirte, Fuhrhalter, Geschäfte u. Haushalt** unentbehrlich. — Wer „Stepperin" besitzt, spart Zeit und Geld, spart Aerger und Verdruß. Preis mit verschied. Nadeln und sonstig. Zubehör Mk. 2.— Nachnahme od. Voreinsendung ab Lager durch
Michael Schlenk
Worms a. Rh.
Donnersbergerstraße 14.

Feldmützen
in großer Auswahl für Mannschaften in vorschriftsmäßiger Form von 3 Mk. an, für **Offiziere** in jeder Form von 4—5 Mk. an. Anfertigung von Feldmützen jeder Waffengattung auch bei Zugabe des Materials.
Mützenfabrik Jul. Lehrmann
Bahnhofstraße 61. 147